

Ruchs Rubrik

**Glücklich**

Diese Woche erreichte uns eine beunruhigende Meldung: Auf der Skala der glücklichsten Länder hat die Schweiz einen Rang eingebüsst. Derzeit belegen wir nur Platz neun mit 7,06 statt 7,24 Punkten wie noch ein Jahr zuvor. Was also hat uns 0,18 Glückspunkte gekostet? Der Abgang des Chef-Händewäsers Alain Berset? Oder dass «SRF bi de Lüt» schon bei Hinz und Kunz, doch nicht bei uns war? Man weiss es nicht. Am glücklichsten seien übrigens die Finnen (7,7 Punkte). Aber ob man wirklich so glücklich ist, wenn man für das Wort Glückszustand «Onnellisuus» sagen muss, ist äusserst fraglich.

Auf jeden Fall sollten wir wieder glücklicher werden. Da ist es gut, dass die SBB ab Mai «direkte Zugverbindungen von Basel aus in den Europa-Park» anbieten. Supi! Weil Mami und Papi es nämlich satt haben, sich im Auto mit den Kids auf der freien Wildbahn der A5, eingeklemmt zwischen Camions aus unaussprechlichen polnischen Städten und lichterlohenden AfD-Wählern, nordwärts zu kämpfen, dies nur unterbrochen von «Mami, ich muss mal!» Dann lieber total relaxed mit dem Zug in den Europa-Park rollen und am selben Perron ins Parkbähnli umsteigen.

Doch daraus wird leider nichts. Denn es wird nie einen Zug «in den Europa-Park» geben, sondern nur bis zur beschaulichen Bahnstation Ringsheim. Damit man sich nicht verloren wähnt in der von keinem WLAN berührten Steppe des Oberrheinischen Tieflands, wo nur der Spargel, aber keinerlei Hoffnung wächst, heisst der Bahnhof jetzt Ringsheim/Europa-Park. Dort wartet ein Shuttle-Bus, der tatsächlich zum Europa-Park fährt. Also, falls der SBB-Zug ankommt, und nicht kurz vor Ringsheim/Europa-Park von einem ICE blockiert wird, dessen defekte Kaffeemaschine im Bordrestaurant eine nicht aufhebende Schnellbremsung ausgelöst hat.

Doch grundsätzlich begrüsse ich das neue SBB-Angebot sehr! Angesichts der bevorstehenden Verhandlungen für ein neues bilaterales Abkommen mit der EU kann ein Besuch im Europa-Park gerade bei Menschen mit schwerer SVP-Neigung die Angst vor Europa etwas lindern. Denn in diesem Europa gibt es statt Uschi von der Leyen mit Zementfrisur die lustige Euro-Maus zum Anfassen, und man gelangt fussläufig von den dänischen Lachsbrötli für Mami zur Schwarzwälder Kirschtorte für Papi. Klar, je nach Fahrgeschäft wird man auch mal nass, aber das ist nichts gegen die Nässe des bundesrätlichen Angstschweisses vor der nächsten europapolitischen Abstimmung.

Und wenn wir dann im Sonnenuntergang des Oberrheinischen Tieflands nach einem tollen Tag in einem zuverlässigen SBB-Zug heimwärts reisen, sind wir sehr glücklich. Mindestens 0,18 Punkte.



**Christian Ruch**  
graubunden@suedostschweiz.ch

Masüger sagt's

# Noch mehr Bürgergeld aus dem Helikopter

*Ist es ein Zufall, dass es ausgerechnet heute den Schweizern so mies geht, wie noch nie? Oder hat der nächste Abstimmungskampf schon begonnen?*

Mehr als die Hälfte der Schweizer Familien kommen finanziell nur noch knapp oder gar nicht mehr über die Runden: Diese Schlagzeile sorgte in den letzten Tagen für Furore. Sie entstammt einer Untersuchung des Fachverbands «Pro Familia» und des Vorsorgeunternehmens «Pax». Grundstimmung der Studie: Die Schweiz ist sozialpolitisch total auf den Hund gekommen.

Der sogenannte «Familienbarometer 23» (eine periodische Umfrage der beiden Institutionen) zeigt ein schreckliches Bild: Neben den 52 Prozent der Befragten, denen das Geld nicht mehr reicht, erwarten fast 80 Prozent für ihre Familien eine Verschlechterung der allgemeinen Situation in den nächsten drei Jahren. Die grössten Probleme sind (was bekannt sein dürfte) die Krankenkassenprämien (47 Prozent), die Inflation (37) und die Wohnkosten (25). Fast ein Drittel wollen wegen des so teuer gewordenen Lebens keine weiteren Kinder mehr auf die Welt stellen. – Düster und schwarz ist die Welt, die Schweiz ist am Ende.

Doch das Bundesamt für Statistik (BFS) verfügt über ganz andere Zahlen, wie die NZZ diese Woche herausfand. Diese stammen aus einer grossangelegten Studie von 2021, die als äusserst seriös und genau gilt. Und hier sieht es ziemlich anders aus: Nicht über die Hälfte aller Haushalte mit Kindern hat Geldprobleme, sondern nur elf Prozent. Bloss 15 Prozent sind mit ihrer finanziellen Lage eher oder ganz unzufrieden. Die sogenannte «Arbeitsgefährdungsquote» der Bevölkerung liegt bei 14 Prozent.

Es ist nicht plausibel, dass sich diese Zahlen innerhalb von zwei Jahren derart markant verschoben haben. Die steigenden Gesundheits- und Wohnkosten sind ein Dauerproblem, und die Inflation lag in der Schweiz trotz leicht steigender Tendenz weit unter dem Niveau in der EU. Man muss deshalb davon ausgehen, dass das Familienbarometer weniger repräsentativ erhoben worden ist als die BFS-Studie oder dass die Befragten die Situation schlechter darstellten, als sie ist.

Der zweite Verdacht liegt nahe. Die Bevölkerung ist derzeit einer Dauerbeschallung von Kreisen ausgesetzt, denen daran gelegen ist, die gegenwärtige Lage möglichst apokalyptisch darzustellen. Wird heute einem Gewerkschafter oder einer SP-Nationalrätin das Mikrofon unter die Nase gehalten, kommt alsogleich das Untergangs-Mantra:

## «Die Gehirnwäsche zeigt Wirkung.»



**Andrea Masüger**

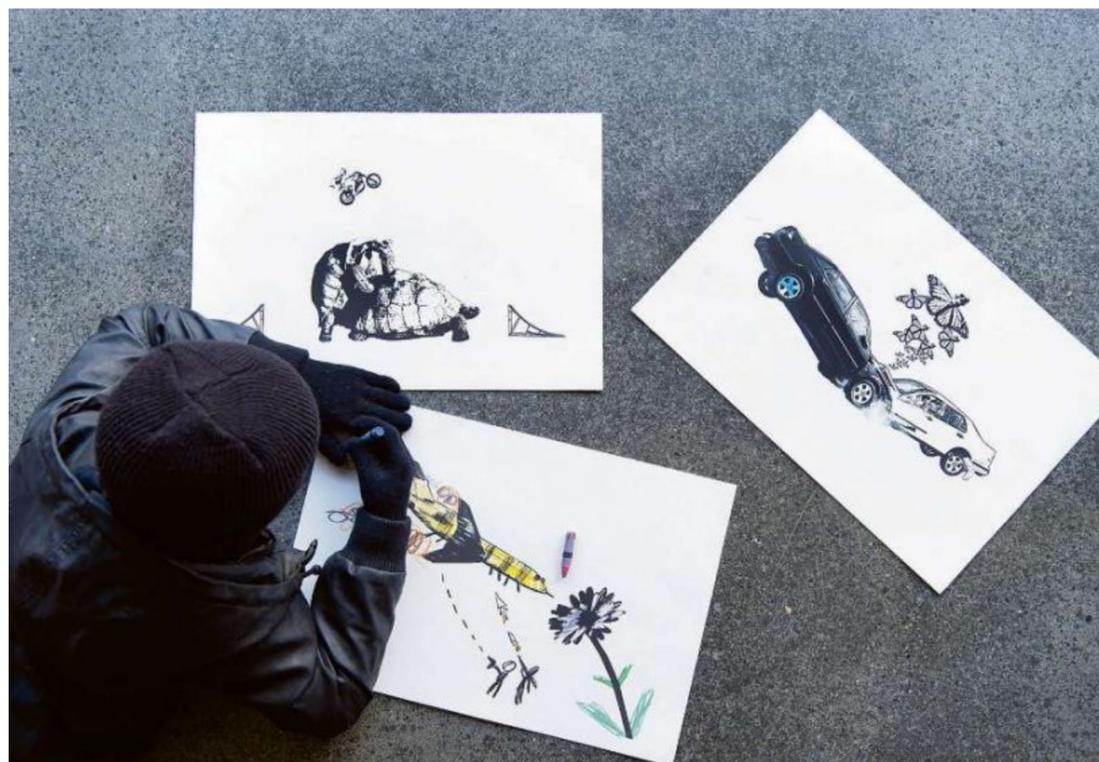
Die Leute leiden unter den hohen Preisen, sie können die Mieten nicht mehr bezahlen und die Krankenkassenprämien sowieso nicht, sie müssen bald betteln gehen und stehen im Alter vor dem Nichts.

Und diese Gehirnwäsche zeigt Wirkung. Sie hat wohl zu einem grossen Teil zum Ja zur 13. AHV-Rente geführt. Und weil dieser Verteilungskampf noch nicht zu Ende ist, musste jetzt vor dem 9. Juni eine Studie her, welche die Geschichte von der verarmenden Schweiz am Köcheln hält. An diesem Abstimmungssonntag geht es unter anderem um die Prämientlastungsinitiative der SP, welche alle Krankenkassenausgaben vom Staat bezahlen lassen will, die zehn Prozent des Einkommens der Bürger überschreiten. Zu den fünf Milliarden zusätzlicher AHV-Kosten käme so in der Anfangsphase nochmals etwa so viel Geld für Prämienverbilligungen dazu. Auch hier geht man davon aus, dass der liebe Gott das Geld vorschiesst.

Wenn sich heute der Mittelstand arm fühlt, hat dies wohl mehr mit der Verlockung auf zusätzliche Staatshilfen zu tun als mit der Faktenlage. Die 13. Rente nehme man doch gerne, auch wenn man sie nicht brauche, tönte es nach dem 3. März im Land. Vielleicht geht es jetzt mit dem Prämienzustupf weiter.

Die Schweiz schüttet Bürgergeld aus dem Helikopter aus, breit aufs Land verteilt, statt dass sie Ansätze sucht, wie man den wirklich Bedürftigen gezielt helfen könnte. Doch für solche Vorhaben wäre das Ja an der Urne eben zu unsicher.

## Wochenbild



Von den städtischen Hausmauern an die Wände des Museums: In der Galleria Cularta dreht sich derzeit alles um Street Art.

Bild: Olivia Aebli-Item



### Ausgabe Südostschweiz

Herausgeberin: Samedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Thomas Kundert

**Chefredaktion:** Reto Furter (Co-Leiter Chefredaktion), Joachim Braun (Co-Leiter Chefredaktion), Philipp Wyss (Chefredaktor Online/Zeitung), Stefan Nägeli (Leiter Audio/Video)

**Erweiterte Chefredaktion:** Olivier Berger (Stv. Chefredaktor Online/Zeitung); Sebastian Dürst (Leiter Glarus); Valerio Gerstlauer (Leiter Entertainment & Kultur); Thomas Kind (Leiter Redaktion Audio/Video); Roman Michel (Leiter Sport); Patrick Nigg (Leiter In- & Ausland); Stefan Schmid (Leiter Wirtschaft); Ursina Straub (Leiterin Qualität); Stefanie Studer (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung); Corinne Raguth Tschanner (Stv. Chefredaktorin Online/Zeitung)

### Mantelredaktion CH Media

**Chefredaktor:** Patrik Müller (pmü).

**Stv. Chefredaktoren:** Doris Kleck (dk), Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.

**Leitung Produktion & Services:** Robert Bachmann (Mitglied der Chefredaktion).

**Inland und Bundeshaus:** Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin; Christoph Bernet (cbe); Maja Briner (mjb); Stefan Bühler (sbü); Henry Habegger (hay); Kari Kälin (kä); Othmar von Matt (att); Benjamin Rosch (bro); Joëlle Weil (jwe, Podcast); Reto Wattenhofer (rwa).

**Ausland:** Fabian Hock (fho), Ressortleiter; Natasha Hähni (nah); Bojan Stula (bos).

**Wirtschaft:** Florence Vuichard (fv), Leitung; Ann-Kathrin Amstutz (aka); Stefan Ehrbar (ehs); Christian Mensch (cm); Pascal Michel (mpa); Niklaus Vontobel (nav); Benjamin Weimann (bwe); Daniel Zulauf (dz).

**Reporter:** Jürg Ackermann (ja); Francesco Benini (be, Leiter Meinung und Blattmacher); Andreas Maurer (mau); Kurt Pelada (K.P.); Pascal Ritter (rit); Deborah Stoffel (des).

**Nachrichten:** Gina Bachmann (gb.), André Bissegger (abi), Michael Graber (mg), Samuel Thoni (sat).

**Korrespondenten:** Stefan Brändle (Paris); Remo Hess (Brüssel); Hansjörg Friedrich Müller (Berlin); Renzo Ruf (Washington).

**Kultur:** Julia Stephan (jst, Team-Leitung); Christian Berzins (bez); Hansruedi Kugler (hak); Stefan Künzli (sk); Daniele Musciconico (MD); Anna Raymann (ray); Julian Schütt (js); Tobias Sedlmaier (tsm).

**Sport:** François Schmid (fsc, Leitung); Raphael Gutzwiller (rg); Simon Häring (sih); Gina Kern (keg); Rainer Sommerhalder (rs); Gabriel Vilares (gav); Dominic Wirth (dow); Etienne Wulllemir (ewu).

**Leben/Wissen:** Sabine Kuster (kus), Teamleiterin; Annika Bangerter (aba); Bruno Knellwolf (kn.); Linda Leuenberger (ll); Rahel Empl (rae).

**Datenjournalismus:** Stefan Trachsel (trs, Leitung); Zoe Gwerder (zg); Tim Naef (tn); Ruben Schönenberger (rus); Mark Walther (mwa).

**Video-Unit:** Carin Camathias (cca, Leitung); Roman Loeffler (rol); Sarah Wagner (swa).

### Verlag und Inserate

CEO: Thomas Kundert

**Verlag:** Samedia, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail: verlag@samedia.ch

**Verbreitete Auflage:** (Südostschweiz am Wochenende) 39 063 Exemplare, davon verkaufte Auflage 37 862 Exemplare (WEMF / KS-beglaubigt 2023)

**Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen der Samedia Press AG i.S.v. Art. 332 StGB:** LZ Linth Zeitung AG

**Kundenservice Abo Samedia:** Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 0844 226 226, E-Mail: abo@samedia.ch

**Adresse Graubünden:** Redaktion Südostschweiz, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, E-Mail Ressort Graubünden: graubunden@suedostschweiz.ch, E-Mail Ressort Sport: sport@suedostschweiz.ch

**Inserate:** Samedia Promotion AG, Sommeraustasse 32, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@samedia.ch

**Adresse Glarus:** Redaktion Südostschweiz, Obere Allmeind 2c, 8755 Ennenda, Telefon 055 645 28 28, E-Mail: glarus@suedostschweiz.ch

**Inserate:** Samedia Promotion AG, Obere Allmeind 2c, 8755 Ennenda, Telefon 055 645 38 88, E-Mail: glarus.inserate@samedia.ch

### Abopreise unter:

www.suedostschweiz.ch/aboservice

Wir behalten uns alle Rechte vor. Dies gilt insbesondere für deren Speicherung, Bearbeitung, Verarbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung und gilt für Printprodukte, Webseiten, Soziale Medien, Training für maschinelles Lernen (AI) etc.. Um redaktionelle Texte, Bilder oder Fotos zu verwenden ist eine schriftliche Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich. Die Redaktion behält sich zudem das Recht vor, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder die Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsleitung erforderlich © Samedia AG, © Samedia Press AG, © Samedia Promotion AG.